

Auf den Geist Gottes ist Verlass

Am 12. Juni 2019 trafen sich Pfarrgemeinderat, Kirchenvorstand, Presbyterium und Mitglieder des Arbeitskreises Ökumene der katholischen und evangelischen Kirchengemeinden in Dellbrück-Holweide zur jährlichen Standortbestimmung der ökumenischen Zusammenarbeit.

Michael Mohr, Vorsitzender des Pfarrgemeinderats eröffnete das Gespräch mit dem Rückblick auf den gut besuchten und lebendigen ökumenischen Gottesdienst am Pfingstmontag in der Versöhnungskirche. Dieser Gottesdienst sei „Zeichen und Ausdruck der Entschlossenheit, in ökumenischer Verbundenheit Christus zu bezeugen und seine Botschaft für die Menschen in unseren Stadtvierteln relevant werden zu lassen.“ „Auf den Geist Gottes, der die ökumenische Bewegung angestoßen hat, ist Verlass; er ist immer wieder für Überraschungen gut.“, zitierte er den emeritierten Kurienkardinal Walter Kasper.

Überaus positiv fiel auch der Rückblick auf den ersten ökumenischen Neujahrsempfang der Gemeinden aus. Der Saal im neuen Gemeindezentrum von St. Mariä Himmelfahrt war fast schon zu klein für den Andrang, bot aber trotzdem ausreichend Gelegenheit zur persönlichen Begegnung. Eine denkbare Bereicherung sei ein Impuls für die Gespräche, der gut im vorausgehenden Gottesdienst gegeben werden könne. Auch Kurzberichte über die gemeinsamen Aktivitäten könne er sich beim Empfang vorstellen, ergänzte Pfarrer Ulrich Kock-Blunk.

Die Partnerschaftsvereinbarung als Grundlage der ökumenischen Zusammenarbeit sollte öffentlich ausgelegt werden, regte der AK Ökumene an. Bei der Begrüßung neu zugezogener Bürger*innen könne man das Dokument auch gerne ausgeben. Die Umsetzung der geplanten Aktivitäten läuft gut. Neue Aktionen sind eine Bibellesenacht im Rahmen der Jazzmeile am 19. Oktober und seit Januar 2019 jährlich sechs Taizé-Gebete. Denkbar sei es auch, Sternsinger aus der evangelischen Gemeinde mitzunehmen. Laut Candida Nunziante-Sebastian gehen derzeit einige wenige evangelische Kinder und Jugendliche mit. Als ökumenische Aktion müsse auch die Spendensammlung auf eine ökumenische Basis gestellt werden.

Jugendliche hatten zwei ökumenische Jugendgottesdienste vorbereitet. Im AK Ökumene herrscht die Überzeugung, dass Konfession für Jugendliche heute eher unwichtig ist. Man trifft sich und spricht mit denen, die man kennt. Nicht nur bei Jugendlichen sei es wichtig, dass Kirche die Menschen direkt erreiche. Dem stehe allerdings die zu erwartende weitere Reduzierung hauptamtlichen Personals entgegen.

In der Versöhnungskirche steht die Wiederbesetzung der halben Pfarrstelle an. Eine Kandidatin ist bereits gefunden und wird Probepredigt und Probekatechese am Sonntag, 25.08.2019, 11.00 Uhr in der Versöhnungskirche halten. Die Unterstützung durch Pfarrerin Martina Kaiser wird Ende Juli enden. Momentan ist Pfarrer Felix Schikora für begrenzte Zeit in der Gemeinde tätig. Für die Presbyteriumswahl am 1.3.2020 werden mindestens sieben neue Kandidat*innen benötigt.

Im katholischen Gemeindeverband ist in den nächsten Jahren ein Personalrückgang zu erwarten, dessen Auswirkungen durch Verlagerung von Diensten auf Ehrenamtler kompensiert werden muss. Dies schließt ausdrücklich die Leitung liturgischer Feiern wie Wortgottesdienste mit Kommunionausteilung ein. Blickt man auf das Konzil unter Papst Johannes XXIII, handelt es sich hier nicht um eine ganz neue Idee. Im Kölner Bistum ist dazu noch kein Konzept bekannt. Praktische Beispiele gibt es heute schon im Bistum Essen. Die Gemeinde erwartet einen Besuch aus dem Essener Bistum, um sich zu informieren.

Die Lebensmittelausgaben sehen eine ansteigende Nachfrage von 125 auf 140 Haushalte, womit die maximale Kapazität erreicht wird. Ohne großes ehrenamtliches Engagement könnte die Gemeinde das nicht leisten. In der kalten Jahreszeit wird die Gemeinde wieder Übernachtungsmöglichkeiten für Obdachlose anbieten. Wegen veränderter Vorgaben sind nun zwei „Übernachter“ als Betreuer Pflicht, die noch zu finden sind.

Das Ehrenamt spielt in beiden Konfessionen eine wichtige Rolle. Ohne das gute und zeitaufwändige Engagement der Ehrenamtler müsste man auf Vieles verzichten.

Die Schwerpunkte der ökumenischen Flüchtlingshilfe haben sich auf Wohnungssuche und Begleitung bei Behördenterminen verlagert.

Pfarrer Ulrich Kock-Blunk sieht Handlungsbedarf, mit Muslimen in Kontakt zu kommen, um die Gemeinsamkeiten zu stärken und Kompetenzen zu erwerben. Auslöser für den Gedanken war eine Einladung zum Fastenbrechen bei Milli Görüş, das unter dem Motto „70 Jahre Grundgesetz“ stand und bei dem für die Teilnahme an der Europawahl geworben wurde.

Für die Zukunft fassen die Gemeinden neben den jetzt schon „traditionellen“ gemeinsamen Veranstaltungen eine gemeinsame Fahrt zum Ökumenischen Kirchentag 2021 in Frankfurt/Main ins Auge. Ein nächster lokaler Ökumenischer Gemeindegirchentag könne dann 2022 stattfinden.